



Runder Mix aus Gewerbe und Industrie, Natur und Kultur



Interview

Wo der Landrat die Stärken und Schwächen sieht

2

Arbeitsmarkt

Junge Menschen stehen besonders im Fokus

6

Frühe Bildung

Steigender Bedarf an Kita- und Kindergartenplätzen

10-11

„Wir sind mehr als gut gerüstet“

INTERVIEW Patrik Lauer würde gerne die Halde Duhamel touristisch ausbauen



Patrik Lauer

(Foto: Landkreis Saarlouis) ist seit 2012 Landrat des Landkreises Saarlouis.

Der Kreis Saarlouis zählt 196.315 Einwohner. Die Kreisverwaltung hat knapp unter 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Hauptsitz der Kreisverwaltung befindet sich in der Kaiser-Wilhelm-Straße 4-6 in Saarlouis. Infos: www.kreis-saarlouis.de

Fünf kurze Fragen, fünf knappe Antworten – wo sieht der Verwaltungschef Licht und Schatten im Kreis Saarlouis? Wir haben nachgehört.

Mit welchen drei Begriffen würden Sie den Landkreis beschreiben?

Kraftvoll, innovativ, lebenswert! Wie kraftvoll und innovativ wir sind, zeigt sich in der wirtschaftlichen Weiterentwicklung – immens wichtig für die Zukunft der Menschen. Wir sind die industrielle Herzkammer des Landes. Wir wollen den Transformationsprozess gestalten, haben die Weichen gestellt. Die Ansiedlung von Wolfspeed in Ensdorf war ein großartiger Coup, der uns auf die Weltkarte globaler Unternehmen gebracht hat. Ich bin mir sicher, dass die größte Fabrik für Halbleiter-Chips in Europa eine enorme Strahlkraft entwickeln wird, ebenso wie die geplante Batterie-Fabrik von SVolt in Überherrn. Die klimafreundliche Stahlproduktion „Made in Dillingen“ wird den Wohlstand und Zehntausende von Arbeitsplätzen direkt oder indirekt sichern, wovon auch der Mittelstand signifikant profitieren wird. Unser Kreis ist lebenswert, das „Savoir-vivre“ wird großgeschrieben. Wir schaffen mit unseren Städten und Gemeinden hervorragende Rahmenbedingungen für gutes Leben, mit einem runden Mix aus Gewerbe und Industrie, Natur und Kultur.

Wie sehen Sie Ihren Landkreis insgesamt aufgestellt? Was läuft gut, wo gibt es Nachholbedarf?

Wir sind für die vor uns liegenden Herausforderungen mehr als gut gerüstet. Schon bei den Jüngsten beginnen wir: Familien bekommen durch unser mobiles Familienzentrum große Unterstützung, wir punkten mit Schulen, die stark sind im MINT-Bereich, und unserem Schülerforschungszentrum, junge Menschen begleiten wir mit unserem Praktikums- und Ausbildungsportal Trainion in ihren Traumberuf, wir stärken unsere berufsbildenden Schulen durch immer mehr Kompetenzzentren – und, und, und. Wir streben eine noch stärkere wirtschaftliche Diversifizierung an. Die jüngsten Entwicklungen in Sachen Ford haben gezeigt, wie wichtig es ist, sich breit aufzustellen. Unser Ziel ist es, dass sich mehr Konzernzentralen bei uns ansiedeln, um neben den Arbeitsplätzen auch von den Steuereinnahmen stärker profitieren zu können.

Was sind die größten Herausforderungen? Welche Handlungsmöglichkeiten bietet Ihnen Ihre Finanzausstattung? Welchen Ort würden Sie gerne verschönern, wenn das Geld dafür da wäre?

Die Prozesse der Transformation werden bei uns wie in einem Brennglas sichtbar. Wir müssen uns in einem starken Wettbewerb be-

haupten. Das tun wir mit unserer zupackenden Wirtschaftsförderung, die auch die Funktion eines Genehmigungslotsen übernimmt. Der Haushalt ist durch Pflichtaufgaben bestimmt. Hier, gerade in der sozialen Sicherung, steigen die Kosten weiter. Es freut mich sehr, dass wir dank politischer Stabilität und klugem wirtschaftlichem Handeln noch stärker in wichtige Zukunftsfelder investieren können, etwa in die Bildungsinfrastruktur. Mit mehr Mitteln würde ich gerne das große Potenzial der Halde Duhamel mit dem Polygon noch stärker touristisch ausbauen.

An welchen herausragenden Projekten arbeiten Sie gerade?

Wir beschäftigen uns intensiv mit unserem Projekt Zukunftsraum-Saar, wollen ein wegweisendes Technologie- und Qualifizierungszentrum schaffen, in dem Wirtschaft und Wissenschaft vernetzt den Wissenstransfer vorantreiben. Ich freue mich sehr auf den Beginn der neuen Anne-Frank-Schule, in der wir auch für die Gruppe der Förderschüler beste Lernbedingungen schaffen werden. Und auch auf den Start unserer Kita Kinderland International mit echter Zweisprachigkeit Deutsch-Englisch. Weit fortgeschritten sind die Planungen für ein Haus der Senioren, das Dienstleistungen und Hilfen zusammenfasst. Der gebündelten Information zu Zukunftsthemen dient auch unser neues Haus für Klimaschutz und Transformation.

Was fehlt in Ihrem Kreis, was die Bürger unbedingt brauchen?

Wir sind hier stets im Dialog mit den Menschen, um ihnen das zu bieten, was sie benötigen. Wenn man aber den Radius größer zieht, auf Bundesebene, fehlt in meinen Augen etwas ganz Wichtiges: In unserem Land haben nicht alle Kinder die gleichen Zukunftschancen. Es bedarf eines Systemwechsels, weg von unpräzisen Geldtransferleistungen hin zu zielgenauen Sachleistungen. Gern würde ich unseren Kreis als „Reallabor“ dafür zur Verfügung stellen.



Das Hauptgebäude der Saarlouiser Kreisverwaltung in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Saarlouis.

Alle AK-Kreisreports sind ab Anfang April nach der Vorstellung im jeweiligen Kreis im Internet unter www.arbeitskammer.de/kreisreports2024 abrufbar.

Der Kreis Saarlouis (SLS) in Zahlen



195.749 Menschen wohnten zum 31.12.2022 im Kreis Saarlouis
 19,7 Prozent aller Saarländer leben damit im Kreis Saarlouis
 0,0 Prozent Bevölkerungsrückgang verzeichnet SLS seit 31. Dez. 2017 (Saar: -0,2 %)
 68.037 Menschen sind zwischen 2018 und 2022 in den Kreis Saarlouis zugewandert
 61.986 Menschen sind zwischen 2018 und 2022 aus dem Kreis Saarlouis abgewandert
 7.994 Menschen sind zwischen 2018 und 2022 im Kreis Saarlouis geboren worden
 13.896 Menschen sind zwischen 2018 und 2022 im Kreis Saarlouis gestorben



6.024 Millionen Euro erwirtschaftete der Kreis Saarlouis im Jahr 2021 (BIP)
 16,7 Prozent des gesamten BIPs des Saarlandes macht SLS damit aus
 -6,3 Prozent Wirtschaftswachstum verzeichnet SLS seit 2018 (Saar: +0,7 %)



69.341 ... Personen waren im Juni 2023 in SLS sozialversicherungspflichtig (svp.) beschäftigt
 17,7 Prozent aller svp. Beschäftigten des Saarlandes arbeiten damit in SLS
 -5,0 Prozent Beschäftigungsrückgang verzeichnet SLS seit 2018 (Saar: +0,9 %)
 26,6 Prozent der svp. Beschäftigten in SLS arbeiten in Teilzeit (Saar: 28,2 %)
 13,8 Prozent aller Beschäftigten in SLS üben lediglich einen Minijob aus (Saar: 12,9 %)
 18,9 ... Prozent aller svp. Vollzeitbeschäftigten in SLS sind Niedriglohnbezieher (Saar: 18,5 %)
 1,9 Prozent aller svp. Beschäftigten in SLS arbeiten als Leiharbeiter (Saar: 2,2 %)



36,9 Prozent aller svp. Beschäftigten in SLS arbeiten im Produzierenden Gewerbe (Saar: 29,6 %)
 23,1 Prozent aller svp. Beschäftigten in SLS arbeiten in Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe (Saar: 20,6 %)
 14,1 Prozent aller svp. Beschäftigten in SLS arbeiten in Unternehmensdienstleistungen (Saar: 19,1 %)
 23,4 Prozent aller svp. Beschäftigten in SLS arbeiten in Öffentlichen Dienstleistungen (Saar: 27,5 %)
 4.500 Personen arbeiten (noch) bei Ford in Saarlouis
 3.600 Personen arbeiten bei der Dillinger Hütte
 900 Personen arbeiten bei Ludwig Schokolade in Fraulautern
 900 Personen arbeiten bei Nematik Dillingen



5.885 Personen waren im Kreis Saarlouis im Nov. 2022 arbeitslos
 2.645 Personen davon waren länger als ein Jahr arbeitslos (Langzeit)
 5,7 Prozent betrug die Arbeitslosenquote im Kreis Saarlouis im Nov. 2022 (Saar: 6,7 %)
 +27,0 Prozent betrug der Anstieg der Arbeitslosigkeit seit Nov 2018 in SLS (Saar: +17,7 %)
 8.018 Personen waren im Kreis Saarlouis im Nov. 2022 unterbeschäftigt
 15,0 Prozent der Bürgergeld-Beziehenden im Saarland wohnten im Juni 2023 in SLS



32.711 Euro brutto erhielt ein Arbeitnehmer in SLS durchschnittlich im Jahr 2021 (Saar: 34.476 €)
 +1,4 Prozent Lohnsteigerung je Arbeitnehmer seit 2018 verzeichnet SLS (Saar: +3,8 %)
 -5,1 Prozent weniger Lohn als im saarländischen Durchschnitt erhält ein Arbeitnehmer in SLS
 -14,3 Prozent weniger Lohn als im bundesweiten Durchschnitt erhält ein Arbeitnehmer im Kreis Saarlouis (Saar: -9,7 %)



Quellen: Statistisches Amt Saarland, Bundesagentur für Arbeit, VGR der Länder, eigene Berechnungen
 Hinweis: weiterführende Daten auf arbeitskammer.de/kreisreports

Ansiedlungen sind Hoffnungsträger nicht nur für die lokale Wirtschaft

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG Kontakte zu Unternehmen werden deutlich intensiviert

Die Transformation betrifft nicht nur die großen Schlüsselindustrien wie Stahl und Automotive. Sie verästelt sich auch bis in die mittleren und kleinen Unternehmen, etwa im Handwerk. Die beim Landkreis angesiedelte Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Untere Saar will die Transformationsprozesse genau dort transparent machen.

Von Ralf Becker

Auch wenn die Gleichung „Saarland = Industrieland“ statistisch nicht mehr so eindeutig ist wie ehemals, so ist das Saarland insgesamt auf die gut organisierte, tarifgebundene und damit in der Regel gut entlohnte Industrie angewiesen, von der eine Strahlkraft auf die regionale Wertschöpfung und die damit verbundenen Arbeitsplätze ausgeht. Und von der letztlich auch die kommunale Finanzkraft profitiert. Das gilt in besonderem Maße für den Landkreis Saarlouis, dessen Schlüsselindustrien Stahl und Automotive sich in einem umfassenden Transformationsprozess befinden. Die Beschäftigtenzahlen sprechen für sich: Insgesamt ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum von 2018 bis 2023 um -5 Prozent auf 69.341 gesunken (Saarland: +1 %). Die Hauptursache liegt im produzierenden Gewerbe: Mit einem Rückgang um -3.791 auf 25.597 Beschäftigte (-13 %) zeigt sich hier der höchste Verlust an Jobs im Vergleich zu allen Landkreisen. Entsprechend sind nur noch 37 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig. Der Dienstleistungsbereich verzeichnet einen leichten Anstieg (2018 bis 2023: +0,4 %).

Für die saarländische Stahlindustrie konnte die Hängepartie durch die Förderzusage von Bund und EU zur Herstellung „grünen Stahls“ beendet werden, was nicht zuletzt auch durch die Solidarität im Landkreis und den öffentlichen Druck befeuert wurde. Auch die Rolle der Montanmitbestimmung und der hohe gewerkschaftliche Organisa-



Die Wirtschaftsförderung Untere Saar will handhabbar machen, was die Transformation für kleinere Betriebe, etwa im Handwerk, bedeutet.

tionsgrad in der Stahlindustrie kann – wie in der Vergangenheit – nicht hoch genug eingeschätzt werden. Bei Ford Saarlouis konnte nach einer erfolglosen Investorensuche ein Sozialtarifvertrag ausgehandelt werden, der – nach großer Zustimmung in der Belegschaft – am 29. Februar in Kraft trat. Zu dem Verhandlungspaket gehört neben einer Abfindungslösung der Erhalt von 1.000 der 3.750 Stellen. Für diese Beschäftigten werden betriebsbedingte Kündigungen bis 2032 ausgeschlossen, die bisher geltenden tariflichen Bedingungen sollen hier

Themenfelder sind KI, Job-Matching und Digitalisierung

weiter gelten. Die Anschlussnutzung des Geländes fokussiert sich nun auf ein Industrieparkkonzept.

Hoffnungsträger im Landkreis (und im Saarland) sind die geplante Chipfabrik von Wolfspeed in Enseldorf sowie die Ansiedlung des Batterieherstellers SVOLT in Überherrn. Dabei geht es nicht nur um die unmittelbare Schaffung von (hoffentlich) mitbestimmten und tarifgebundenen Arbeitsplätzen. Von beiden Ansiedlungen verspricht man sich auch Zugkraft bei der Ansiedlung weiterer Unternehmen im Umfeld und starke Impulse in Richtung der lokalen Wirtschaft.

Eine wichtige Schnittstelle ist an dieser Stelle die beim Landkreis angesiedelte Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Untere Saar (WFUS). Das Transformationsgeschehen verästelt sich bis in die

kleineren und mittleren Betriebe des Handwerks, der Dienstleistungen, der Gastronomie und des Einzelhandels. Gerade das Handwerk mit seinen etwa 5.000 Unternehmen sucht nicht nur händierend Arbeitskräfte, sondern in etlichen Fällen auch Unternehmensnachfolger. Angesichts der Ressourcenprobleme in kleineren Betrieben sieht die WFUS als eine ihrer Hauptaufgaben, diese Transformationsprozesse genau dort transparent und handhabbar zu machen, quasi zu „übersetzen“. Aktuell werden die Kontakte zu den Unternehmen und den Gemeinden deutlich intensiviert. Themenfelder sind dabei Fragen zur Nutzung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz (KI). Von Priorität ist auch ein stärkeres „Matching“ von Jobs, das Zusammenbringen von Arbeitssuchenden und Unternehmen. Große Potenziale werden in einer Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit gesehen, was eine größere Flexibilität der Arbeitgeber voraussetzt. Zur weiteren Entwicklung des ländlichen Raums ist der Landkreis in zwei LEADER-Projekten vertreten: Neben der bereits bestehenden LEADER-Region Warndt-Saargau konnte auch die Region SaarMitte⁸ gestartet werden. Die Aktivitäten zeigen, dass die lokalen Akteure durch gezielte Projekte die Transformation auch als Chance zur Gestaltung der Zukunft in der Region begreifen.

Ralf Becker leitet das Referat Unternehmenspolitik und Betriebswirtschaft.

Finanziell abhängig, aber zentral für die Daseinsvorsorge

FINANZEN Bewältigung der Transformation entscheidet über finanzielle Zukunft

Die ungewisse Zukunft der Autoindustrie und die Transformation der Stahlindustrie betreffen den Landkreis Saarlouis in besonderem Maße. Deshalb hängt die finanzielle Zukunft des Kreises erheblich von einer erfolgreichen Bewältigung der Transformation ab.

Von Patricia Bauer

Als Ebene der staatlichen Organisation und Verwaltung nehmen die Kreise wichtige Funktionen der staatlichen Daseinsvorsorge wahr. Sie sind Träger der Sozialhilfe, der Jugendhilfe, der weiterführenden Schulen und der Kreisstraßen. Unter Fachaufsicht der Landesregierung sind sie zuständig für das Ausländerwesen, das Veterinärwesen und den Katastrophenschutz. Darüber hinaus können sie freiwillige Selbstverwaltungsangelegenheiten regeln, deren Reichweite über die örtliche Zuständigkeit der Gemeinden hinausreicht. Dazu zählen die Wirtschaftsförderung, der ÖPNV und das Betreiben von Krankenhäusern.

Da alle Aufgaben auch erhebliche Finanzmittel beanspruchen, ist bedeutsam, dass die Kreise keine eigene Steuerhoheit besitzen. Einnahmen können also im Wesentlichen über Gebühren für Verwaltungstätigkeit oder von anderen staatlichen Ebenen eingetrieben werden. Das zentrale Finanzie-

rungsinstrument der Kreise ist die von den Gemeinden erhobene Kreisumlage. Zwischen 64 Prozent (Landkreis Neunkirchen) und 76 Prozent (Regionalverband Saarbrücken) der Kreiseinnahmen im Saarland bestehen aus der Kreisumlage. Nur 15 Prozent (Landkreis Merzig-Wadern) bis 21 Prozent (Landkreis St. Wendel) machen die Gebühren für Verwaltungstätigkeiten als zweitgrößte Einnahmenquelle aus. Diese Einnahmen finanzieren die soziale Sicherung, die zwischen 39 Prozent (Landkreis

Bruttosozialprodukt liegt unter dem Durchschnitt

Merzig-Wadern) und 52 Prozent (Landkreis Saarlouis) der Kreisausgaben ausmachen. Daneben stellen Personalausgaben, Investitionen sowie Zuwendungen im Rahmen der Wirtschaftsförderung die wichtigsten Ausgabeposten der Kreise dar. Im Gegensatz zu den hohen Schulden der saarländischen Gemeinden ist die Kreisverschuldung moderat.

Die saarländischen Kreise sind wegen ihrer unterschiedlichen Ausgangsbedingungen bei wirtschaftlicher Aktivität, Verkehrsinfrastruktur, Stadt-Land-Gefälle und Demographie auch unterschiedlich zukunftsfähig. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 31.098 Euro je Einwohner liegt der Landkreis

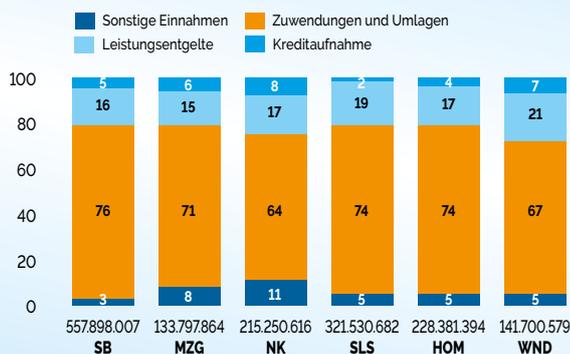
Saarlouis 15 Prozent unter dem saarländischen Durchschnitt (von 36.730 Euro je Einwohner) und 28 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (von 43.292 Euro je Einwohner). Im Prognos-Zukunftsatlas wird der Kreis Saarlouis wegen seiner schlechten demographischen Voraussetzungen und der sozialen Probleme am Anfang des schwächsten Drittels gerankt.

Im Landkreis Saarlouis kommen die ungewisse Zukunft der Autoindustrie und die Transformation der Stahlindustrie zusammen. Derzeit besitzen die Städte Saarlouis und Dillingen eine weit über dem Durchschnitt liegende Steuereinnahmekraft je Einwohner. Dem gegenüber liegen aber viele Kommunen im Landkreis Saarlouis weit unter dem saarländischen Durchschnitt und können deshalb als wirtschaftsschwach gelten. Dennoch ist die kommunale Verschuldung – inklusive Kassenkrediten – im Landkreis Saarlouis als moderat zu bezeichnen und zeigt keine dramatischen Entwicklungen.

Die wirtschaftliche wie finanzielle Zukunft des Kreises und seiner Gemeinden ist wegen seiner besonderen industriepolitischen Bedingungen im hohen Maße vom erfolgreichen Management der Transformation abhängig

Dr. Patricia Bauer ist Referentin für Wirtschafts- und Finanzpolitik.

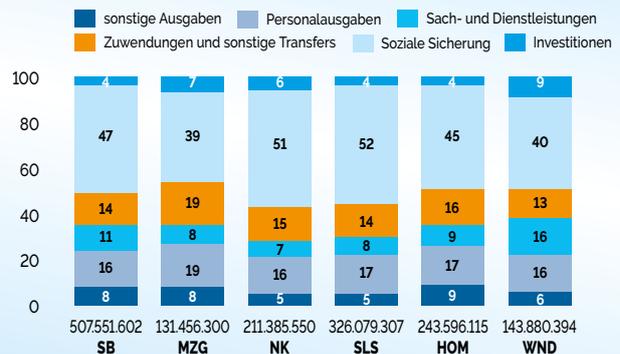
Einnahmenstruktur der saarländischen Kreise 2022 in v.H. und Euro zu laufenden Preisen



Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes – Kassenstatistik; eigene Berechnungen

Grafik: Arbeitskammer

Ausgabenstruktur der saarländischen Kreise 2022 in v.H. und Euro zu laufenden Preisen



Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes – Kassenstatistik; eigene Berechnungen

Grafik: Arbeitskammer

Der Landkreis Saarlouis reduziert erfolgreich die Jugendarbeitslosigkeit

ARBEITSMARKT I Junge Menschen stehen im Landkreis Saarlouis besonders im Fokus

Die Arbeitslosigkeit ist im Landkreis Saarlouis in den vergangenen fünf Jahren stark gestiegen. Doch es gibt auch Erfolge zu berichten. Denn der Kreis konnte die Jugendarbeitslosigkeit stark reduzieren. Sie liegt mit einem Wert von 1,9 Prozent deutlich unter dem saarlandweiten Durchschnitt von fünf Prozent.

Von Dagmar Ertl

Die Unsicherheit über die Zukunft der Automobilindustrie und der ökologische Umbau der Stahlindustrie stellen den Arbeitsmarkt im industriell geprägten Landkreis Saarlouis vor enorme Herausforderungen. Die Arbeitslosigkeit ist in den letzten fünf Jahren stark gestiegen. Viele Arbeitslose haben keine abgeschlossene Berufsausbildung oder sind langzeitarbeitslos. Das Jobcenter Saarlouis, das der Landkreis seit 2012 in alleiniger Verantwortung betreibt, ist für die lokale Arbeitsmarktpolitik und die Bürgergeldleistungen zuständig. Es betreut derzeit 12.100 Leistungsberechtigte (SGB II-Quote 8,3 %). Es verfolgt drei zentrale Ziele:

- Zum einen die Vermittlung von Arbeitssuchenden mit zunächst

ungünstigen Voraussetzungen an passende Unternehmen: Dazu gehören Menschen mit geringer Qualifikation, mit gesundheitlichen Einschränkungen oder mit begrenzter Mobilität. Sie brauchen individuelle Unterstützung, Beratung und Qualifizierung, um nachhaltige berufliche Perspektiven zu entwickeln.

- Die Integration von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt – mittlerweile fast 40 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten: Diese Gruppe ist oft mit sprachlichen, kulturellen und rechtlichen Barrieren konfrontiert. Sie benötigt eine umfassende Betreuung und Begleitung. Dabei spielen Integrations- und Sprachkurse, Anerkennungsverfahren und berufliche (Nach-)Qualifizierung eine wichtige Rolle. Allerdings fehlt derzeit ein ausreichendes und passgenaues Angebot an Integrationskursen.
- Die Sicherstellung eines hohen Betreuungs- und Förderniveaus trotz unzureichender Finanzmittel durch den Bund: Die Arbeitsmarktpolitik ist auf eine angemessene und ver-

lässliche Finanzierung angewiesen, um die Qualität und Quantität ihrer Angebote zu gewährleisten.

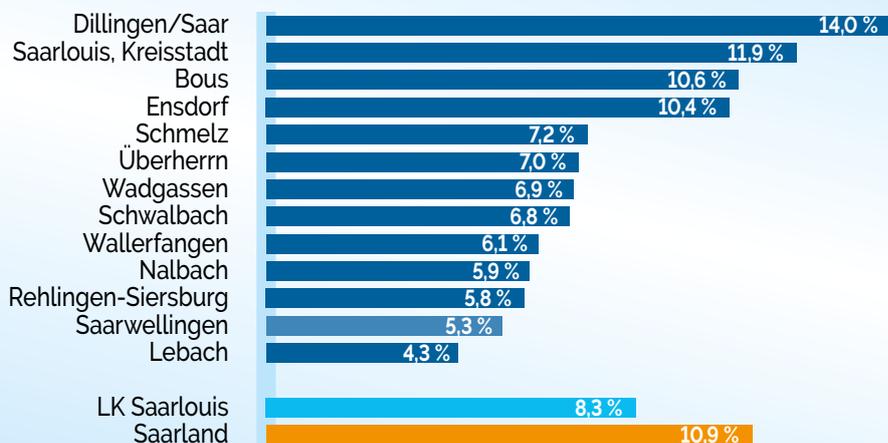
Der Landkreis Saarlouis hat große Erfolge bei der Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit erzielt. Die Einrichtung „Startbahn25“ bietet seit 2013 in Kooperation mit verschiedenen Partnern eine umfassende Förderung für junge Arbeitslose unter einem Dach an. Die Teilnehmenden erhalten einzelfallbezogene Beratung, Hilfe bei Bewerbungen, Projekt- und Lernangebote sowie eine psychologische Begleitung. Die Einrichtung hat beeindruckende Ergebnisse erbracht: Von 2019 bis 2023 haben so 2.200 junge Menschen eine Aus- oder Weiterbildung oder eine Beschäftigung gefunden. Die Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis liegt mit 1,9 Prozent deutlich unter dem saarlandweiten Durchschnitt (5,0%). Das Jobcenter Saarlouis bietet zudem zwei spezielle Teams für Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund (Team Migra) und Langzeitarbeitslose (Team NAVI) an. Diese Teams beraten, betreuen und fördern die Betroffenen in allen Fragen rund um Arbeit und Geldleistungen. Sie helfen ihnen, neue Lebens- und Berufsperspektiven zu finden.

Das Jobcenter Saarlouis schätzt die Unterstützung durch die Landesregierung, insbesondere durch die Landesarbeitsmarktprogramme „Arbeit für das Saarland ASaar“, „Frauen in Arbeit“ und „Jugend in Arbeit“. Vom Bund erwartet es allerdings eine klarere arbeitsmarktpolitische Strategie und eine Stärkung des SGB-II-Systems sowie mehr Unterstützung bei der Integration von Menschen mit Fluchtbeziehungsweise Migrationshintergrund. Dazu gehört ein ausreichendes Angebot an Integrations- und Sprachkursen und eine schnellere Anerkennung von ausländischen Qualifikationen.

Dagmar Ertl ist für Referentin für Arbeitsmarkt- und Armutspolitik.

Armut im Landkreis Saarlouis ungleich verteilt:

SGB II-Quoten¹ im Juni 2023



¹ Anteil der Bürgergeldbeziehenden (SGB II-Regelleistungsberechtigte) an der Bevölkerung unter 65 Jahren

Quelle: Statistisches Amt Saarland, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Grafik: Arbeitskammer

Frauen im Kreis haben nun zusätzliche Unterstützung

ARBEITSMARKT II Viele Frauen wenden sich an spezifische Beratungsstelle

Mit einem Frauenanteil von 44 Prozent unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt der Landkreis Saarlouis im Vergleich am unteren Rand. Die seit 2019 aktive Beratungsstelle Frau & Beruf hilft dabei, mehr Frauen in die Erwerbstätigkeit zu bringen.

Von Gertrud Schmidt

Die Frauenerwerbsbeteiligung im Saarland insgesamt steigt seit Jahren an. Allerdings muss bei dieser Betrachtung immer auch die Art der Arbeitsplätze genauer analysiert werden – die Jobgewinne spielten sich hauptsächlich im Teilzeitbereich ab, Minijobs sind ebenfalls immer noch wichtig. Im Landkreis Saarlouis lag der Frauenanteil im Juni 2023 bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Landesvergleich mit 30.160 Frauen am unteren Rand (rund 44 Prozent zu 46 Prozent im Saarland insgesamt). Dies hängt sicherlich mit dem industriellen Schwerpunkt im Kreis zusammen. Zu nennen sind die Dillinger Hütte, die Ford Werke und andere Industrien, die hier angesiedelt sind, Bereiche, in denen erfahrungsgemäß weniger Frauen beschäftigt sind. Was darüber hinaus ins Auge fällt, ist der mit 62 Prozent weit überdurchschnittliche Anteil von Frauen im Kreis, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind (6.860 Frauen im Juni 2023, Saarland 59 Prozent). Diese Daten zeigen deutlich, dass es noch Luft nach oben gibt bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen im Landkreis. Minijobs hatten zwar während der Corona-Krise an Bedeutung verloren, aber ihre Zahl ist seitdem wieder ansteigend. Tatsächlich mitbedacht werden muss bei einer solch kleinräumigen Betrachtung, dass es in der Praxis natürlich viele Pendelaktivitäten von Beschäftigten gibt, zum Beispiel in Richtung Regionalverband mit seinen zahlreichen Dienstleistungseinrichtungen.

Lange Jahre lag die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Saarland



Dorothee Mertes-Kadlot hilft Frauen in der Beratungsstelle Frau & Beruf bei Fragen rund um das Thema Erwerbstätigkeit.

im Bundesländervergleich auf dem letzten Platz. Dies wurde von der Landesregierung als Problem erkannt und sie richtete 2017 bei der Arbeitskammer die Netzwerkstelle Frauen im Beruf (FiB) ein. Deren Aufgabe ist es, die Frauenerwerbstätigkeit im Saarland voranzubringen – und zwar ausdrücklich auch im Bereich der Existenzgründung von Frauen. Im Zuge ihrer Netzwerkarbeit gelang es mit Hilfe der

Die Ratsuchenden sind eine bunt gemischte Gruppe

EU-Förderprogramme und des Landes in allen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken Projektstellen zur niedrigschwelliger Beratung für (alle) Frauen einzurichten – jenseits der bereits bestehenden Organisationen und Verwaltungen.

Im Landkreis Saarlouis ist die Beratungsstelle seit August 2019 am Start, angesiedelt bei der Diakonie (wie auch in Merzig-Wadern und in Neunkirchen). Von Beginn an konnte die Beratungsstelle auf die intensiven und verschiedenen themenspezifischen Netzwerkaktivitäten im Kreis zurückgreifen, die es bereits gab und immer noch gibt (wie zum Beispiel das frühere Bündnis für Chancengleichheit oder das Frauennetzwerk). Zusammen mit der Wirtschaftsförderung des Kreises, die sich sehr aktiv für

die Gewinnung von Frauen für den örtlichen Arbeitsmarkt einsetzt, und den anderen Netzwerkpartnerinnen vor Ort (Arbeitsagentur, Jobcenter, Frauenbeauftragte, Träger der Weiterbildung etc.) gibt es ein sehr intensives gemeinsames Arbeiten vor Ort mit dem Ziel, mehr Frauen dauerhaft am Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein Beispiel für eine gelungene gemeinsame Veranstaltung war im Jahr 2023 „Handwerk sucht Frau“, bei dem zusammen mit der Handwerkskammer ein Vormittag lang die Situation vor Ort dargestellt und Ideen generiert wurden. Insgesamt waren es im vergangenen Jahr im Landkreis Saarlouis zusammen mit Merzig-Wadern 115 Frauen, die sich an die beiden Beratungsstellen wendeten.

Von Beginn an waren die Ratsuchenden eine bunt gemischte Gruppe von Frauen aus vielen verschiedenen Ländern, aber auch von Frauen aus dem Landkreis aus der klassischen stillen Reserve des Arbeitsmarktes. Nach Einschätzung der Beraterinnen ist die Beratungsstelle für viele Frauen ein Ankerpunkt, an dem die unterschiedlichsten Problemlagen thematisiert und im Sinne einer erfolgreichen Arbeitsaufnahme bearbeitet werden.

Gertrud Schmidt leitet das Referat Frauen- und Gleichstellungspolitik.

Die regionale Beratungsstelle im Landkreis Saarlouis ist am Kleinbahnhof 7a in Saarlouis zu finden. Terminvereinbarung: Tel. 06831 120254, E-Mail an frau-beruf-sls@dwsaar.de

Älteren die Selbstständigkeit erhalten

GESUNDHEIT Präventive Beratungsstelle spart Kosten

Die Anzahl der Menschen im Alter von über 75 Jahren ist im Landkreis Saarlouis vergleichsweise hoch. Das hat Auswirkungen auf die Situation der Pflege im Kreis. Zur weiteren Planung ist ein umfassender Infrastrukturbericht deshalb dringend notwendig.

Von Esther Baun

Im Landkreis Saarlouis leben neben dem Regionalverband Saarbrücken mit Stand vom 31. Dezember 2022 die meisten Menschen im Alter von über 75 Jahren, nämlich 22.530 Personen. Die prognostizierte Lebenserwartung liegt sowohl für Frauen mit 82,99 Jahren als auch für Männer mit 77,96 Jahren im Saarland im Mittelfeld, beim Bundesvergleich allerdings im hinteren Viertel.

Diese Zahlen stellen den Landkreis Saarlouis beim Thema Pflegebedürftigkeit vor besondere Herausforderungen, auch wenn sich die Anzahl der Menschen über 75 Jahre seit 2017 wie in allen anderen Landkreisen reduziert hat. Vergleicht man landkreisbezogen die Zahlen der pflegebedürftigen Personen, so steht Saarlouis mit 14.520 Personen mit Pflegebedarf an zweiter Stelle. Es gilt der Grundsatz „ambulant vor stationär“, um hochbetagten Menschen möglichst lange die Selbstständigkeit zu erhalten und mit vielen bedarfsgerechten Angeboten passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten. Dieser Herausforderung wird unter anderem mit der „Leitstelle Älter werden“ begegnet, die sich unter anderem mit der Planung, Weiterentwicklung und Umsetzung einer zukunftsorientierten Seniorenarbeit befasst. Eine weitere Maßnahme ist die Initiierung und Weiterentwicklung von neuen Projekten, wie die bis jetzt im Saarland einzigartige Beratungsstelle zum barrierefreien Umbau „Besser Leben im Alter durch Technik“ mit verschiedenen Möglichkeiten zu Alltagsunterstützenden Assistenz-Lösungen (AAL) inklusive einem AAL-Kompetenzraum. Die Beratungsstelle ist bis vor zwei Jahren vollständig vom Landkreis Saarlouis finanziert worden und erhält seit zwei Jahren Zu-



Foto: Adobe Stock / Peter Maszlen

Alltagsunterstützende Assistenz-Lösungen (AAL) wie etwa ein Hausnotruf sollen älteren Menschen helfen, den Alltag möglichst lange selbst bestimmen und gestalten zu können.

schüsse des saarländischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. Die Kosten für diese Beratung sind gut investiertes Geld, da sie die Menschen ermuntert, sich vorher zu informieren und präventiv zu handeln – noch vor Eintritt von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit. Durch Maßnahmen, die aus der Beratung resultieren, werden Kosten für verfrühte Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmaßnahmen beziehungsweise ambulanten oder stationärer Pflege verhindert. Sie trägt so zur finanziellen Entlastung bei.

Wertschätzende Ansprache reduziert Barrieren

Hilfreich ist hierbei und auch grundsätzlich die wertschätzende Ansprache des Kreises für alle Personen, die tatsächlich oder perspektivisch am Pflegeprozess beteiligt sind und die die Barrieren zu den verschiedenen Beratungen reduziert. Die stationäre Akutversorgung deckt alle notwendigen Bereiche inklusive der Psychiatrie und Pädiatrie ab. Um die Gesundheitsversorgung auch in sonstigen Bereichen abzudecken und auszuweiten, wurde der Bereich Wallerfangen initiativ, um ein Medizinisches Versorgungszentrum in Kooperation mit dem St. Nikolaus-Hospital auf den Weg zu bringen. Bedingt durch die Demografie steigt auch die Anzahl der

Menschen mit Demenz, die mit der Landesfachstelle für Demenz und dadurch im Umkreis entstandenen Strukturen eine besonders hohe Anzahl an Unterstützungs- und Hilfsangeboten bietet. Dies entlastet auch die Angehörigen, die nach wie vor den größten „Pflegedienst“ darstellen.

Notwendig zur weiteren Planung und Organisation wäre ein umfassender Infrastrukturbericht, der sowohl Lücken als auch Überangebote diagnostiziert. Die Anzahl der Pflegedienste hat sich im Zeitraum von 2011 bis 2021 von 26 auf 30 erhöht, demgegenüber steht die Steigerung der Anzahl von Menschen, die sich durch einen ambulanten Pflegedienst mitversorgen lassen. Im Jahr 2011 waren das 1.735 Menschen. Mit dem Stichtag 31. Dezember 2021 waren es 2.633 Personen. Setzt man diese Zahlen in Relation, ist schnell klar, dass es hier Entwicklungsbedarf gibt: Ein Pflegedienst hat 2011 in diesem Landkreis knapp 67 Menschen versorgt, im Jahr 2021 im Schnitt knapp 88 Personen. Diese Entwicklung schlägt sich auch in den Ergebnissen der AK-Beschäftigtenbefragung nieder. Sie ergab, dass mehr als 75 Prozent der befragten Pflegekräfte immer mehr Arbeit in der gleichen Zeit bewältigen müssen.

Esther Braun leitet das Referat Pflege.

Ambitionen weiter hochhalten

MOBILITÄT Eine stärkere Zusammenarbeit der Aufgabenträger ist nötig

Allgemein gibt es im Landkreis Saarlouis ein gutes ÖPNV-Angebot. Eine weitere Ausweitung könnte zu einer Reduzierung des Individualverkehrs führen und somit zu mehr Klimaschutz beitragen. Da der Ausbau teuer ist, besteht jedoch das Risiko, dass er die kommunalen Träger finanziell überfordert. Neben mehr Hilfen vom Bund sollten die Aufgabenträger auf eine engere Zusammenarbeit setzen, um Angebote zu schaffen, die besser am Kunden orientiert sind.

Von [Christian Ott](#)

Der Landkreis Saarlouis zeichnet sich durch ein gutes Nahverkehrsangebot aus. Der neue Nahverkehrsplan (NVP) und die längerfristige Finanzierung lassen das Bemühen des Landkreises erkennen, die Mobilitätswende zu gestalten. Vor dem Hintergrund einer tiefgreifenden sozial-ökologischen Transformation bleiben die Herausforderungen einer nachhaltigen Mobilitätsgestaltung insbesondere bei der Fachkräftesicherung oder bei der Umstellung auf emissionsfreie Antriebe groß.

Im Landkreis Saarlouis wurden im Jahr 2023 durch die Kreis-Verkehrsbetriebe Saarlouis (KVS) GmbH 4.688.349 Fahrplankilometer erbracht. Allgemein ist der Landkreis gut durch den Nahverkehr erschlossen. Doch um die Herausforderungen einer Verkehrswende zu meistern, darf ein gutes Angebot auch noch besser werden. Vor allem bei der Anbindung von Gewerbegebieten an den ÖPNV, um die Erreichbarkeit durch Beschäftigte und Kunden zu verbessern, sollte stärker berücksichtigt werden, insbesondere in Ensdorf mit der geplanten Ansiedlung des Chipproduzenten Wolfspeed sowie den Gewerbegebieten in Altforweiler (Industriepark Häsfeld) und Langwies in Überherrn.

Der Landkreis Saarlouis wendet laut Haushaltsplan 2024 insgesamt 5,042 Millionen Euro für den ÖPNV auf, mit steigender Tendenz bis 6,075 Millionen Euro im Jahr 2027. Ein wichtiger Beitrag, um den kommenden Herausforderungen, auch

im Klimaschutz, zu begegnen. In Bezug auf die Clean Vehicle Directive (CVD), die Beschaffungsrichtlinie der EU, hat der Kreistag bereits in der Vergangenheit durch eine Ergänzung des bestehenden Nahverkehrsplans den Weg für alternative Antriebe geöffnet. Die KVS plant die Beschaffung und den Einsatz von 20 Elektrobussen in diesem und im nächsten Jahr.

Ein guter ÖPNV im Landkreis und darüber hinaus, eine Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln und eine Angebotsausweitung bieten die Chance, den Individualverkehr zu reduzieren und somit einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Zusammenarbeit der Aufgabenträger könnte

Der Bund muss sich finanziell stärker beteiligen

eine Verbesserung der Kundenorientierung und die Erschließung von Synergien ermöglichen.

Jedoch besteht die Befürchtung, dass die finanziellen Belastungen durch den Ausbau des Angebots die kommunalen Träger überfordern könnten. Ohne eine stärkere finanzielle Beteiligung auf Bundesebene könne dies zu Einschränkungen im Angebot führen. Umso wichtiger ist das klare Bekenntnis der Kommunen und des Landkreises für einen guten ÖPNV. Die Attraktivität lässt sich nicht nur an

niedrigen Ticketpreisen messen, sondern auch durch einen quantitativen und qualitativen Ausbau verbessern. Die Zukunft des Nahverkehrs sollte durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Aufgabenträger geprägt sein, um besser am Kunden orientierte Angebote zu schaffen und Synergien zu nutzen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit könnte langfristig die Grundlage für einen Verkehrsverbund von Aufgabenträgern und Unternehmen bilden. Dieser könnte kreisübergreifend eine effiziente Gestaltung des Nahverkehrs ermöglichen und damit eine nachhaltige Mobilitätswende vorantreiben.

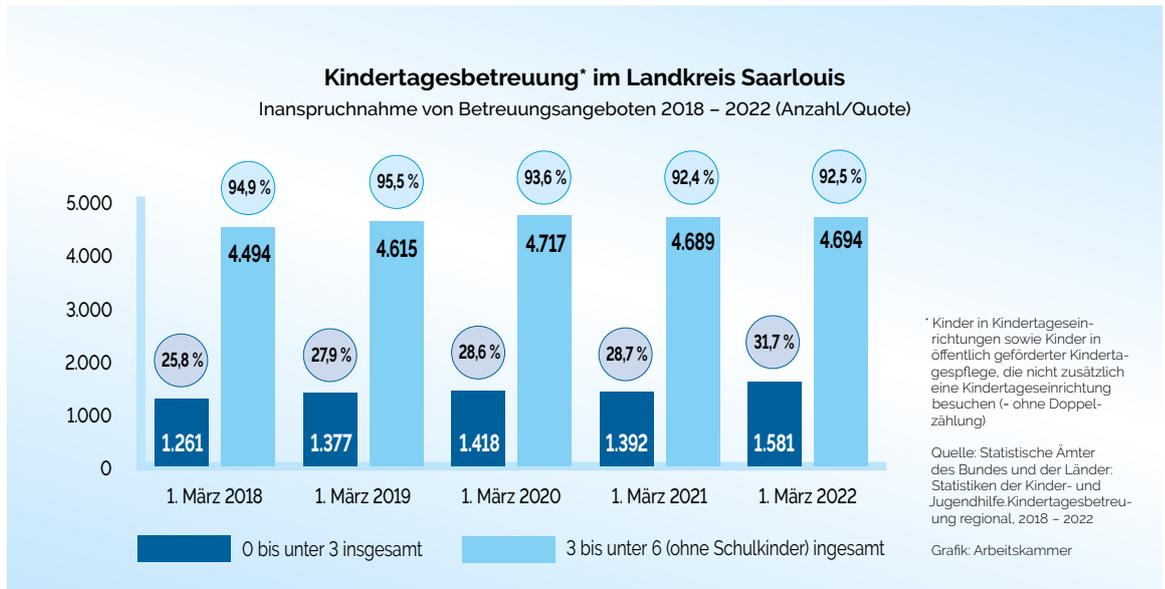
Insgesamt zeigt sich, dass der Landkreis vor bedeutenden Herausforderungen steht, aber auch die Chance hat und ergreift, durch eine strategische Ausrichtung des Nahverkehrs einen entscheidenden Beitrag zur Mobilitätswende zu leisten. Eine engere Zusammenarbeit und eine klare Zielsetzung sind entscheidend, um die Weichen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Mobilitätsgestaltung zu stellen. Der Landkreis sollte daher einer Debatte über einen echten Verkehrsverbund von Aufgabenträgern und Unternehmen offen gegenüberstehen.

Christian Ott leitet das Referat Umwelt- und Verkehrspolitik.

Der Landkreis Saarlouis will sein gutes ÖPNV-Angebot in den kommenden Jahren noch besser machen.



Foto: Pasquale D'Angiolillo



Steigende Einwohnerzahl führt zu erhöhtem Betreuungsbedarf

FRÜHKINDLICHE BILDUNG Viele Sanierungen und Neubauten sind in Planung

Den Landkreisen kommt bei der Planung des Betreuungsangebots von Kindern vor Schuleintritt eine besondere Verantwortung zu. Der Landkreis Saarlouis begann gemeinsam mit den Städten und Gemeinden sowie den Kita-Trägern frühzeitig den Ausbau des Betreuungsangebots. Doch auch wenn die Betreuungsinfrastruktur im Bereich der unter Dreijährigen mehr als verdreifacht werden konnte, bestehen vielerorts weitere Platzbedarfe. Das liegt unter anderem an der steigenden Einwohnerzahlen der Null- bis Sechsjährigen.

Von Lisa Hau und Tabea Hust

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege haben einen hohen Stellenwert. Nicht nur aus bildungspolitischen Gründen, sondern auch zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde der Ausbau entsprechender Angebote in den vergangenen Jahren kontinuierlich vorangetrieben. Dabei gewann vor allen Dingen die Kindertagesbetreuung für Kinder im Alter unter drei Jahren zunehmend an Bedeutung. So wurde ab dem

1. August 2013 der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ausgeweitet und hatte einen stetigen Ausbau der Krippenplätze zur Folge.

Die Planung des Angebotes zur Deckung des Bedarfs an Plätzen in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege ist Teil der Jugendhilfeplanung, zu der das

Bereits seit 2020 zeigt sich, dass der Bedarf steigt

Jugendamt als örtlicher Träger der Jugendhilfe gemäß Paragraph 80 SGB VIII gesetzlich verpflichtet ist. Jedes Kreisjugendamt hat somit zu gewährleisten, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen sowie an Kindertagespflegeplätzen zur Verfügung steht. Gemeinsam mit den Kommunen und Trägern, die in diesem Bereich tätig sind, wird diese Planung abgestimmt und vereinbart, wo und wie investiert werden muss, damit ausreichend Plätze vorgehalten werden. Außerdem beteiligt sich der Landkreis gemäß den gesetzlichen Vorgaben auch an baulichen

Maßnahmen sowie Personalkosten der Kindertageseinrichtungen.

Auch der Landkreis Saarlouis als Jugendhilfeträger steht somit in einer besonderen Verantwortung und begann bereits frühzeitig gemeinsam mit den Städten und Gemeinden sowie den Trägern der Kindertageseinrichtungen den Ausbau. Ein Blick in die Kinder- und Jugendhilfestatistik zeigt den enormen Zuwachs der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren (U3). So besuchten im Jahr 2008 kreisweit 486 unter Dreijährige eine Kindertageseinrichtung (ca. 11 %) und 43 nutzten ausschließlich oder zusätzlich zur Kita in Randzeiten die Kindertagespflege (ca. 1 %). Nach Angaben des Kreisjugendamtes konnten 2023 bereits 1.550 Krippenplätze angeboten werden. Hinzu kommen derzeit noch 263 genehmigte Tagespflegeplätze. Damit reicht das Angebot an Krippenplätzen und Kindertagespflegeplätzen kreisweit für 35,39 Prozent der Altersgruppe.¹ Somit ist es im Kreis Saarlouis gelungen, innerhalb der vergangenen Jahren die Betreuungsinfrastruktur weit mehr als zu verdreifachen, dennoch bestehen vielerorts weitere Platzbedarfe. Bereits seit 2020 zeigt sich, dass der Bedarf

¹Anmerkung: Die im Fließtext genannten Werte beruhen auf der Statistik des Jugendamts im Landkreis Saarlouis selbst, wohingegen die Werte in den Tabellen auf die Kinder- und Jugendhilfestatistik (Stichtag: 01.03.2022) zurückgehen. Letztere wurde zur besseren Vergleichbarkeit zwischen den Landkreisen für alle Grafiken verwendet.

steigt und sich das Betreuungsverhalten weiter verändert. Für die kommenden Jahre wird seitens des Kreises eine Betreuungsquote von 57,5 Prozent für diese Altersgruppe angestrebt.

Ausgehend von der veränderten Nachfrage im U3-Bereich wächst zugleich der Bedarf an Kindergartenplätzen für Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt (Ü3) wieder. Zudem erhöht der vermehrte Wunsch nach Ganztagsplätzen den Bedarf für diese Altersgruppe. 2023 konnten 6.394 Plätze für 89,44 Prozent der Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt angeboten werden. 2020 lag die Versorgungsquote bei den Kindern Ü3 noch bei 93,58 Prozent. Eine Ursache für diesen Rückgang ist der stetige Zuwachs der Einwohnerzahlen bei den Null bis Sechsjährigen. Seit 2020 bis Ende 2023 wurde ein Plus von insgesamt 567 Kindern festgestellt. Im Durchschnitt sind es fast fünf Prozent dieser Altersgruppe, für die zusätzliche Plätze in den vorschulischen Bildungseinrichtungen geschaffen werden müssen. Die meisten Anstiege wurden bei den Drei- bis Sechsjährigen verzeichnet, hier gab es einen Zuwachs von über sieben Prozent, was sich auch auf die Versorgungsquote auswirkte.

Um diesen Mehrbedarfen gerecht werden zu können, sind im aktuellen Entwicklungsplan 2024 bis 2026 des Kreises insgesamt 47 (Teil-)Maßnahmen für Sanierungs- und Neubauvorhaben festgeschrieben. Einige stehen schon vor der Fertigstellung, viele wurden bereits begonnen. Zudem geht der Landkreis Saarlouis beim Bau neuer Einrichtung andere Wege, um schnellstmöglich dem gestiegenen Bedarf vor allem im U3 Bereich gerecht werden zu können. So wurde in der Gemeinde Wadgassen im Februar dieses Jahres die erste reine Krippeneinrichtung „Kita Zwergwerk“ mit 60 Tagesplätzen eröffnet. Das Besondere an dieser Einrichtung ist, dass es eine Kita

für den gesamten Landkreis Saarlouis ist. Die Plätze der Einrichtung sind vorrangig für Kinder aus anderen Kommunen. Die Vergabe der Plätze erfolgt ausschließlich in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Saarlouis und lediglich für Familien, denen kein regulärer Platz in der Heimatgemeinde angeboten werden kann.

Der Landkreis Saarlouis bietet entsprechend seiner Kinderzahl die nach dem Regionalverband Saarbrücken saarlandweit größte Kita-Landschaft mit 87 Einrichtungen. Davon sind insgesamt 53 in freier und 34 in kommunaler Trägerschaft. Größter Träger im Kreis ist die Katholische KiTa gGmbH, gefolgt von Einrichtungen der Städte und Gemeinden, der Arbeiterwohlfahrt, der Evangeli-

Online-Portal soll Arbeit der Kitas unterstützen

schen Kirche, der Lebenshilfe, der Caritas und einzelner Elternvereine. Mit den aktuell vier Einrichtungen der „Kinderland im Kreis Saarlouis gGmbH“ fungiert der Kreis zudem selbst als Träger mit flexiblen Betreuungszeitmodellen. Durch die Angebote der Einrichtungen Kinderland im Campus II und III werden für Eltern aus dem Landkreis bei be-

gründetem Bedarf Betreuungsplätze im Zeitfenster zwischen 6:00 und 20 Uhr bzw. zwischen 5:00 und 22:30 Uhr zur Verfügung gestellt. Die maximale tägliche Betreuungszeit beträgt zehn Stunden. Im Frühjahr/Sommer 2024 folgt die fünfte Einrichtung des kreiseigenen Trägers „Kinderland international“. Das Besondere an dieser Einrichtung ist die internationale Ausrichtung mit einem Schwerpunkt auf der englischen Sprache.

Um zudem Familien im Landkreis Saarlouis bei der Erziehung zu unterstützen, bietet der Kreis seit Sommer 2023 das aufsuchende Familienzentrum „Family Guide“ an. Hierbei handelt es sich um ein Online-Portal rund um die Bereiche Erziehung, Familie und Kinder, hinzu kommen Veranstaltungen und Beratungsangebote in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen. Angedacht ist, aus den Bundesmitteln des Kita-Qualitätsgesetzes unter anderem den Bereich der niedrigschwelligen Sozialarbeit in Kindertageseinrichtungen auszubauen.

Lisa Hau leitet das Referat Bildungs- und Kulturpolitik. Tabea Hust ist Referentin für Bildungs- und Kulturpolitik.



Auch aufgrund veränderter Lebens- und Arbeitsbedingungen wünschen sich viele Eltern ein umfassendes Betreuungsangebot für ihre Kinder.

Zu den Titelfotos: Der Landkreis Saarlouis ist von seiner Stahl- und Automobilindustrie geprägt. Er bietet allerdings auch reizvolle Ausflugsziele für Wanderer und Radfahrer sowie ein reichhaltiges Kulturprogramm. Die Fotos auf der Titelseite zeigen einen Ausschnitt der verschiedenen Facetten (von oben links im Uhrzeigersinn): Exponate im Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen (Foto: Manuela Meyer), die Dillinger Hütte, ein Blick in die Innenstadt von Saarlouis (beide Fotos: Pasquale D' Angiolillo) und das Saarpolygon in Ensdorf (Foto: Adobe Stock/Petair)

